

Folge deinem Herzen

Thomas Leuthold hat mit Anfang 50 umgesetzt, was er sich früh schon erträumt hatte: Er hat eine eigene Autogarage. Leuthold hat es geschafft, der Tradition nicht untreu zu werden – und sich selber nicht.

Benjamin Steffen

Quer die Strasse rüber befindet sich sein ganzer Stolz. Mitten im Dorf in Guggisberg, wo die Pfeuti Landmaschinen GmbH beheimatet ist und so viel mehr verbirgt, als der Name vermuten lässt. Einen Geschäftsführer namens Thomas Leuthold zum Beispiel. Und einen Pneu-Service. Und eine Autowerkstatt vor allem auch, Leutholds langgehegter Traum, aber erst seit kurzem verwirklicht. Eben, sein ganzer Stolz.

Sein Herz habe früh schon für Autos geschlagen, so beschreibt es Thomas Leuthold. Das erste Auto, einen VW Scirocco, besass er schon vor der Fahrprüfung. Dieser Scirocco war für ihn ein Grund, möglichst schnell Auto fahren zu lernen, «sofort nach dem 18. Geburtstag durfte ich mit dem <L> Auto fahren». Der Scirocco war silbrig, Leuthold kaufte ihn seiner älteren Schwester ab. Er lackierte ihn auf Schwarz um, «mit einem Silberfilet drin». Die Alufelgen kaufte er sich ebenfalls, bevor er überhaupt einen Ausweis hatte, MSW-Felgen, die er auf dem Nachttischchen lagerte.

Thomas Leuthold, geboren 1969, wuchs mit zwei älteren Schwestern und zwei jüngeren Brüdern auf. Zuerst in Schwarzenburg, ab dem zehnten Lebensjahr im Schiltberg, an einem Guggisberger Zipfel, der Schwarzenburg besonders nahe ist. Fortan ging Leuthold in Kriesbaumen zur Schule, zu Fuss ein rund halbstündiger Schulweg, vom Schiltberg über den Grubenboden, Rüti, Beeriwachs, am Schluss noch das «Haltli» hoch, «und wenn du nachmittags Schule hattest, musstest du doch ziemlich pressieren».

Die Kinder suchten Wege, ob es nicht hier und dort vielleicht noch etwas schneller ginge, zwei, drei Minuten auch nur, über die Eisen-grube oder anderswo einfach den Wald hoch.

Wenn es harte Winter mit viel Schnee gab, stapften die älteren Kinder vorab und ebneten den Weg. «Solches vergisst du nicht so schnell», sagt Leuthold heute noch, «geschadet hat's jedenfalls nicht.»

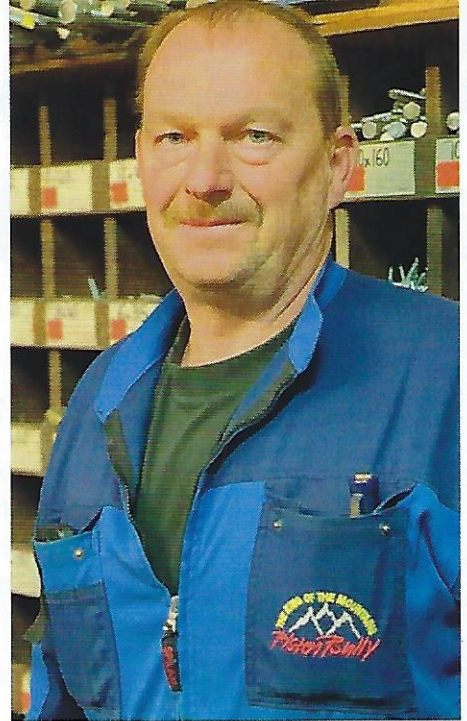
Ins kalte Wasser und Wetter

Und immer schon: der Traum von Autos. Schon als Zweit- oder Drittklässler ging Leuthold als Handlanger in einer Garage mithelfen, später machte er Schnupperlehren als Auto- und Landmaschinenmechaniker. Der Vater aber riet ihm zu einer Ausbildung bei der BKW, es gebe eine gute Anstellung und mehr Lohn, also machte Leuthold eine Lehre als Netzelektriker, ein Jahr Stationenbau, ein Jahr Kabelbau, ein Jahr Freileitungsbau, in Ostermündigen, im Liebfeld, in Schwarzenburg.

Es war eine Entscheidung gegen das Herz, aber Leuthold zog sie durch. Während der Lehre gab es eine Weiterbildung im Wasserkraftwerk Mühleberg, zehn Wochen lang. «Dort gab es auch eine Schlosserei – ich lernte schweissen, auf der Drehbank arbeiten, feilen, das genoss ich, und die anderen Lehrlinge machten sich aus dem Staub und gingen aufs Bootli und fragten sich schon fast, warum mein Interesse daran so gross war.»

Des Herzens wegen.

Leuthold verliess die Gemeinde und nach der Lehre auch die BKW, in Zollikofen bekam er eine Anstellung als Hilfsmechaniker, bei der Matra, die mit Unimog und Landmaschinen arbeitete. Er lernte vieles dort, «ich wurde eingefuchst», sagt Leuthold, «es war eine sehr gute Stelle, aber es riss mich doch zu den Autos hin», in jeder Hinsicht. 1989 machte er in Hockenheim einen Lizenzkurs, später fuhr



er hobbyässig Rennen hier und dort, Slaloms vor allem, in Frutigen, Saanen, Lignières.

Und auch Guggisberg kam er immer wieder näher. Bald einmal zog er mit seiner Frau Franziska in die Gemeinde zurück, nach Sahlen, zwischen Guggisberg und Riffenmatt, in Franziskas Elternhaus. Leuthold arbeitete bei einer Garage in Schwarzenburg, 1996 und 1998 kamen zwei Buben zur Welt, Cyrill und Ivan, und 1999 stieg er in Guggisberg im Geschäft des Schwiegervaters ein, bei Hans Pfeuti, der auf drei Bereiche spezialisiert war. Pfeuti arbeitete mit Landmaschinen, als Brunnenmeister und im Sanitär-Bereich. Mehr als ein Jahrzehnt lang war Leuthold beim Schwiegervater angestellt, bis 2012 die Gründung der Pfeuti Landmaschinen GmbH erfolgte, mit seiner Frau und mit Hans Pfeuti.

Leuthold übernahm die Geschäftsführung, anderes blieb auf der Strecke, die Mitgliedschaft im Jodlerklub zum Beispiel, nach 14 Jahren. «Es ist nicht für jeden Menschen das Gleiche: ein Geschäft zu haben», sagt Leuthold. «Und da musste ich zu mir selber sagen: Nein, ich gehe nicht mehr singen. Wenn ich in einem Verein dabei bin, will ich mitmachen und nicht die Hälfte der Zeit fehlen.» Zumal er auch noch andere Verantwortlichkeiten hat. Zuerst übernahm er vom Schwiegervater noch die Wartung der Pistenfahrzeuge des Langlaufzentrums Gantrisch. Leuthold machte entsprechende Weiterbildungen in Deutschland, obwohl er zuerst etwas skeptisch gewesen war: «Wann muss an diesen Fahrzeugen etwas gemacht werden? Wenn's am kältesten ist, oder?»

Aber Leuthold liess sich ins kalte Wasser und Wetter werfen, «und auf einmal bekam ich doch Freude». Heute wartet er die Fahrzeuge

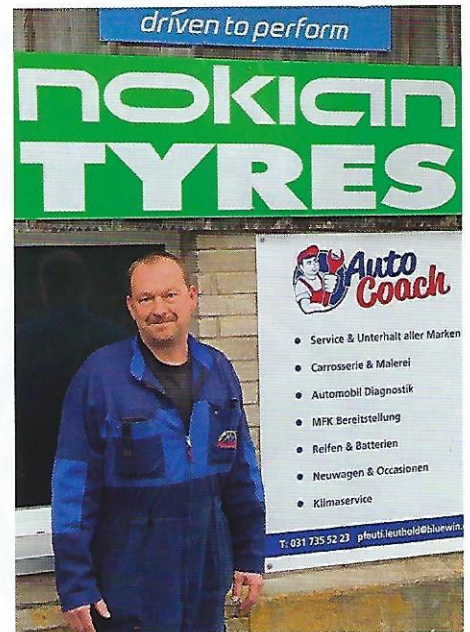
nicht nur, nein, er fährt sie auch. In Riffenmatt macht er die Skipiste, die Langlauf- und die Wanderloipe. Manchmal muss er morgens um 5 Uhr los, aber er mag es auch, weil es beim Abschalten vom Geschäftsalltag hilft. Was ihn manchmal weniger freut: wenn er eine 15 Zentimeter Schneeschicht hat, «Sohle» nennt es Leuthold, «und da denke ich: Wenn es doch nur schneien käme, damit ich nochmals eine etwas bessere Schicht erhielte – aber dann räumt es den Schnee gleich wieder».

Doch als Brunnenmeister und Sanitär-Spezialist wie der Schwiegervater sieht sich Leuthold bis heute nicht, vielmehr baute er einen neuen Bereich auf, den Verkauf von Kleinmaschinen (Rasenmäher, Motorsägen und so weiter) – und trieb den eigenen Traum voran, eine Autogarage. Er ging auf alten Pfaden – und schlug doch auch einen neuen Weg ein. Vielleicht liegt darin eine Kunst, die Leuthold beherrscht, ohne dass er es selber sagen würde: der Tradition nicht untreu zu werden – aber auch sich selber nicht. Er führte weiter, was der Schwiegervater aufgebaut hatte, aber auf seine Art, mit dem Lauf der Zeit. «Eine Motorsäge, die repariert werden muss, schliessen wir heute am Laptop an», sagt Leuthold. Es kam schon vor, dass Leute vorbeischaute und sagten: «Geht's dir eigentlich noch – was macht die Motorsäge auf dem Bürotisch?» Sie war mit dem Laptop verbunden.

Gemeinsam sind sie stark

«Über unseren Betrieb sage ich immer: Hört zu, gemeinsam sind wir stark. Der eine ist hier stärker, der andere da», sagt Leuthold. Bei ihm sind zwei Landmaschinenmechaniker angestellt, ein Lehrling und dazu Cyrill, der ältere Sohn, ein gelernter Automechaniker; der jüngere Sohn Ivan lernte Schreiner. Zuerst pflegte und flickte Thomas Leuthold daheim im Sahlen Autos, in einer sogenannten Ausweichwerkstatt, «eine gute Sache, aber klein, nur fünf auf zehn Meter», bis er sich in Guggisberg vis-à-vis der Landmaschinen-Werkstatt einmietete und 2020 eine Garage eröffnete. Diese Eröffnung war so vieles für Leuthold, der Stolz seines Lebens, der Aufsteller des Jahres, ein Kraftspender vermutlich auch.

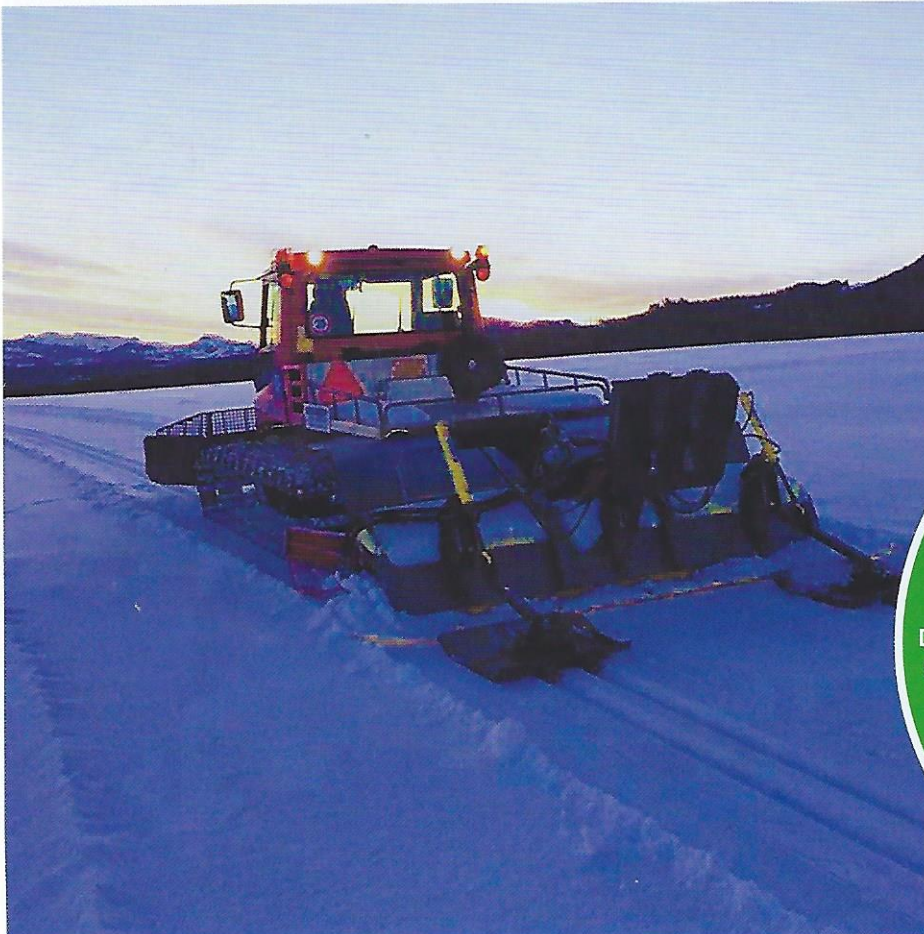
Es waren schwierige Monate, Leutholds Frau Franziska erkrankte 2020 an Brustkrebs. Thomas drohte Motivation und Zuversicht zu verlieren – wären da nicht der Optimismus von Franziska gewesen, die Hilfe der Söhne und die neue Garage, die eigene Garage, die Erfüllung eines Lebenstraums. Er ging seit Jahren schon andere Garagen anschauen, Leuthold erzählt von einer Garage in Büchslen, zwischen Kerzers und Murten. «Nicht gross, wissen Sie, einfach genauso, wie ich mir eine Garage vorgestellt hatte» - und diese Garage sei nun abgerissen worden, Leuthold war letztthin dort. Und vielleicht musste es so sein: dass diese Garage



in Büchslen, Leutholds Ideal, vom Erdboden verschwand, sobald Leuthold die eigene Garage hatte.

Leutholds Freude ist mit Händen zu fassen, wenn er darüber redet, weil es diese ganze Vorgeschichte gibt, die vor bald 40 Jahren verhinderte Lehre als Automechaniker – und weil sich in manchem Leben manchmal doch alles fügt: dass schwierigste Prüfungen durch späte, aber schöne Fügungen ein kleines bisschen leichter werden. Das Leben nahm den einen oder anderen Umweg, aber er sei «sehr glücklich», dass es so gekommen sei, wie es heute ist, sagt Leuthold einmal.

Und so erstaunt es vielleicht auch nicht, dass er vorerst keine grossen Träume mehr hegt. Das Wichtigste ist gut gekommen in letzter Zeit. Was sich Leuthold wünschte, ist in Erfüllung gegangen: Franziskas Krebsbehandlung hat angeschlagen, die eigene Garage steht. Alles irgendwie gut und so soll es bleiben.



Und so geht's weiter

Dieser Text ist der sechste Teil einer Porträtstafette. Die porträtierte Person bestimmt, wer im nächsten «Guggisblatt» im Fokus stehen soll. Thomas Leuthold übergibt den Stab an Barbara Zbinden, Physiotherapeutin aus Riffenmatt.